Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeld. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen

No 176. | Samstag, den 31. Juli 1926. | 84. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Die Schulen sind in die großen Sommerferien gegangen und auch in der württembergischen Politik ist Ferienstimmung eingekehrt. Der Staatspräsident und der Minister des Innern weilen seit einigen Wochen im Urlaub. Die beiden anderen Minister werden sich wohl auch demnächst auf den Weg machen, um sich von den Strapazen des bürdenreichen Amtes zu erholen. In dieses Idyll der politischen Ruhe fiel vor kurzem die Aufforderung des Vorstands des Kreises Stuttgart der Deutschnationalen Volkspartei zur Bildung einer Arbeitsgemeinschaft mit der Deutschen Volkspartei. Diese Bestrebungen nach einem Zusammenschluß gehen an sich vom Reiche aus. Zweifellos haben aber auch in Württemberg die beiden Rechtsparteien außerordentlich viel Gemeinsames. Doch die im Landtag nur schwach vertretene Deutsche Volkspartei hält viel auf ihre Selbständigkeit und Bewegungsfreiheit und geht keineswegs in allen Fällen mit der Regierung durch dick und dünn. Die Deutsche Volkspartei hat nun auch erklären lassen, daß sie der Anregung einer solchen Arbeitsgemeinschaft kühl und skeptisch gegenüberstehe. Parteitaktisch sieht sie alle Vorteile der Gemeinschaft auf Seiten der Deutschnationalen, alle Nachteile auf der eigenen Seite. Die Deutsche Volkspartei will sich, was allerdings mehr für die Reichspolitik gilt, durch die Arbeitsgemeinschaft mit den Deutschnationalen nicht so vereinzeln, wie es die Deutschnationalen kürzlich gebracht haben und sie will auch nicht eine werdende bürgerliche Regierung, die alle bürgerlichen Parteien umfassen würde, dadurch gefährden, daß sie sich mit einer bürgerlichen Partei sozusagen verschmilzt. Ueberraschend ist diese Haltung nicht, denn man ist ja in Deutschland hinlänglich gewöhnt, daß alle Parteien zunächst immer an die eigenen Interessen denken und diese voranstellen. Dabei kommt die Einigkeit natürlich immer zu kurz und die Zahl der Parteien wird nicht kleiner.

Eine gleiche Ablehnung, wie sie der Vorschlag der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft gefunden hat, ist auch dem republikanischen Sammelruf des ins Zentrum zurückgekehrten früheren Reichskanzlers Dr. Wirth zuteil geworden und zwar nicht zuletzt von der Zentrumspresse selbst. Dr. Wirth steht am äußersten linken Flügel des Zentrums. Er ist, wie die Sozialdemokratie ihm bezeugt, der stärkste bürgerliche Republikaner. Das Zentrum denkt nicht daran, seine alte Taktik, den Weg der Mitte, der Politik nach rechts und nach links, aufzugeben. Diese Politik ist im Zentrum Tradition geworden und es weiß nur zugut, daß es von dieser Taktik, die es mit großem Geschick durch alle politischen Stürme der Nachkriegsjahre hindurch beibehalten hat, nicht abrücken darf, wenn es seine inneren Schwierigkeiten nicht noch vermehren will.

Eine Ueberraschung hat uns Deutschen neuerdings der englische Minister des Aeußern, Chamberlain, bereitet und zwar in der Entwaffnungsfrage. Während er noch im Januar dieses Jahres auf die Frage, ob Deutschland alles getan habe, um seine Entwaffnungsverpflichtungen zu erfüllen, mit einem uneingeschränkten Ja antwortete, ist er gelegentlich einer Frage im Unterhaus auf einmal anderer Ansicht geworden. Das muß in Deutschland umsomehr befremden, als Chamberlain seinerzeit auch den Bericht des Völkerbundsausschusses, worin festgestellt wurde, daß Deutschland seine Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrag erfüllt habe, gebilligt und unterzeichnet hat. Nachgerade weiß man doch auch im ganzen Auslande nur zu gut, daß die Entwaffnung Deutschlands so gründlich erfolgt ist, daß unsere Reichswehr nichts weniger als ein für die Nachbarn Deutschlands gefährliches Kriegsinstrument darstellt. Was man an der Entwaffnung noch auszusetzen hat, sind einige unbedeutende technische Detailfragen, für die alle Aussicht besteht daß sie ohne größere Schwierigkeiten bereinigt werden können. Selbst in englischen Kreisen wird die jüngste Aeußerung Chamberlains als etwas reichlich übereilt angesehen und die „Times" verzeichnen die wohlbegründete Hoffnung, daß in den nächsten zwei Monaten Deutschland Mitglied des Völkerbundes sein werde.

Die Regierung Herriot in Frankreich war von sehr kurzer Dauer. So schnell sie gekommen, so schnell ist sie wieder verschwunden und jetzt ist als Ministerpräsident wieder der Mann aufgetaucht, dessen Name in Deutschland während des Krieges und noch ihm nur zu bekannt geworden ist: Poincaré. Immerhin hat man sein Wiedererscheinen in Deutschland mit ruhiger Gelassenheit aufgenommen. Mag auch ein Mißtrauen gegenüber dem westlichen Nachbar immer am Platze sein und mag man auch allen Grund haben, Poincaré gegenüber fest auf der Hut zu sein, so wird er doch nicht umhin können, in der Außenpolitik die Linie beizubehalten, die Briand, der noch im Amte ist, eingeschlagen hat. Poincaré ist zunächst mit inneren Fragen, mit der Sanierung des französischen Franken beschäftigt. Nach der Regierungserklärung sollen diesem Werke alle Gedanken und Kräfte gewidmet werden. Darin sind sich die Mitglieder seines Kabinetts einig und erst später werden wieder andere Fragen auftreten, über die die Männer des neuen Kabinetts verschiedener Ansicht sein werden. Das erste Auftreten Poincarés in der Kammer war ein vollständiger Sieg. Das Parlament stimmte ihm mit großer Mehrheit darin zu, daß die Finanzpläne in erster Linie behandelt werden sollen. Ob freilich das Sanierungsprogramm, die vorgeschlagenen Steuermaßnahmen, ausreichen werden, um eine Stabilisierung des Frankens zu erreichen, steht doch dahin. Deutschland kann in Ruhe zuwarten, wie sich die Politik Poincarés gestalten wird. Am Dawesplan wird Poincaré kaum etwas ändern können, denn sowohl in Amerika wie in England ist man der Ansicht, daß der Dawesplan noch auf geraume Zeit hinaus als eine der sichersten Stützen europäischer Stabilität seinen Zweck erfüllen wird.

Deutschland.

Düsseldorf, 30. Juli. Am Mittwoch abend kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Reichsbanner und Stahlhelm. Dabei wurde ein Reichsbannerangehöriger durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus verschied. Weiter wurden zahlreiche Stahlhelmleute, sowie auch Reichsbannerleute durch mehrere Messerstiche schwer verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Weimar, 30. Juli. Nach der erfolgten Freigabe des Potemkinfilmes in der neuen Fassung wird die thüringische Regierung erneut ein Verbot des Filmes verlangen und besonders sich gegen die Zulassung Jugendlicher zu den Vorführungen wenden.

Die koloniale Arbeitsgemeinschaft an Dr. Marx.

Berlin, 30. Juli. Die koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft hat an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in der es u. a. heißt: Nach Zeitungsnachrichten hat der englische Kolonialminister Amery in öffentlichen Reden erklärt, daß das Schutzgebiet von Deutsch-Ost-Afrika durch den Versailler Vertrag in den dauernden und unwiderruflichen Besitz von England übergegangen sei. Diese Erklärung enthält eine neue Theorie über den rechtlich so bestrittenen Charakter des Mandats. Sie stellt den Begriff einer ewigen Vormundschaft dar, die lediglich beschränkt ist durch die Verpflichtung über die Führung der Vormundschaft, dem Völkerbund alljährlich einen allgemeinen Bericht zu erstatten. Es wird also mit dürren Worten ausgesprochen, daß das Mandat nichts weiter ist, als eine Annektion ohne Entschädigung. Diese Theorie steht ganz zweifellos in Widerspruch mit dem Wortlaut und dem Sinn der ganzen Völkerbundssatzung, insbesondere zu dem Art. 22. Die koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft hat stets den Standpunkt vertreten, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nur erfolgen darf, wenn vorher eine klare Regelung der kolonialen Frage, entsprechend der Zusage, die Deutschland vor Abschluß des Waffenstillstandes gemacht worden ist, erfolgt ist. Wir bitten deshalb die Reichsregierung nochmals und dringend, den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund von einer klaren Regelung der kolonialen Frage abhängig zu machen.

Reparationslieferungen im Juni.

Berlin, 29. Juli. Zahl und Wert der im Juni in Frankreich abgeschlossenen Verträge aus Entschädigungslieferungen (außer Kohle- und Farbstofflieferungen) sind nicht unbedeutend höher, als im Vormonat. Insgesamt wurden 25 Verträge in Berlin im Werte von 15,9 Millionen Reichsmark genehmigt. Damit erhöht sich für Frankreich der Wert der seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes geschlossenen Verträge dieser Art auf insgesamt 277,5 Millionen Reichsmark. Die Anzahl der genehmigten belgischen Verträge hat sich auf der Höhe des Vormonats gehalten. Dabei ist natürlich zu berücksichtigen, daß sich unter den 53 genehmigten Verträgen 14 Zusatzverträge und 7 Annullationsverträge befinden. Nach Abzug der Annullierungen stellt sich im Berichtsmonat der Wert der genehmigten Verträge auf 1,6 Millionen Reichsmark. Der Gesamtwert der seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes genehmigten Verträge beläuft sich auf 62 Millionen Reichsmark.

Eine scharfe amtliche deutsche Zurückweisung.

Das W.T.B. verbreitet folgende Meldung: „Nach einer Meldung der „B. Z. am Mittag" vom 29. d. M. stellt der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" die Behauptung auf, daß die letzte Note des Generals Walch über die Stellung des Generals v. Seeckt auf eine Intrigue des deutschen Verbindungsoffiziers zwischen dem Reichswehrministerium und der Interalliierten Militärkontrollkommission zurückzuführen sei. Hierzu wird amtlich bemerkt, daß die Behauptung des „Daily Telegraph" von Anfang bis zu Ende auf freier Erfindung beruht und daß die gegen den genannten Offizier erhobene schwere Beschuldigung von der Reichsregierung auf das entschiedenste zurückgewiesen wird. Ueber den tatsächlichen Sachverhalt erfahren wir im übrigen folgendes: Die letzte Note des Generals Walch vom 2. Juli über die Stellung des Chefs der Heeresleitung geht zurück auf einen Beschluß der Botschafterkonferenz vom 14. April d. J. zu der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Januar 1926 über die „Befehlsbefugnisse im Reichsheer". Dieser Beschluß forderte die Uebertragung der Generalinspektion der Truppen an einen der beiden Truppenkommandeure. Er ist der deutschen Regierung durch eine Note der Interalliierten Militärkontrollkommission vom 27. Mai mitgeteilt und von der deutschen Regierung durch Note vom 21. Juni in ablehnendem Sinne beantwortet, vom General Walch in der Note vom 2. Juli wieder aufgerollt worden.

Auch Oesterreich behält seine I.M.K.K.

Berlin, 30. Juli. Wie der „Berliner Lokalanzeiger" aus Wien meldet, hatte die Botschafterkonferenz einem aus militärischen Sachverständigen bestehenden Ausschuß den Auftrag gegeben, ihr einen Bericht über den Stand der österreichischen Entwaffnung vorzulegen. Dieser Bericht ist nunmehr fertiggestellt und behauptet, daß Oesterreich tatsächlich noch nicht sämtliche Bedingungen des Friedensvertrages erfüllt habe. Insbesondere wird hervorgehoben, daß die zahlreichen in Oesterreich bestehenden Sportvereine durchaus nicht nur sportliche Ziele verfolgen, sondern vielfach der militärischen Ausbildung der Jugend dienen. Auf Grund dieses Berichtes der Sachverständigen vermutet man in informierten politischen Kreisen, daß eine Aufhebung der interalliierten Militärkontrollkommission zunächst nicht erfolgen wird.

Ausland.

Straßburg, 30. Juli. In Kolmar hatte sich Professor Rossé, ein Führer der elsaß-lothringischen Heimatbewegung, vor der Disziplinarkammer zu verantworten. Das Urteil soll in acht Tagen verkündet werden.

Paris, 30. Juli. In der Pariser Presse werden zum Teil heftige Vorwürfe wegen Poincarés Steuerprogramm erhoben. Die heutige Morgenpresse veröffentlicht ein Dementi Poincarés dahin lautend, daß der Finanzminister nicht die Absicht habe, eine Vermögensbelastung einzuführen. Poincaré läßt erklären, daß bis auf weiteres das Vermögen nicht angetastet werden soll und bezeichnet alle Gerüchte, die etwas anderes sagen, als tendenziös und dazu bestimmt, die besitzenden Klassen zu beunruhigen. — Der Vorstand der Radikalen Partei, dessen Vorsitzender Herriot ist, hat gestern abend Herriot verständigt, daß der Vorstand ihm in einer Entschließung das Vertrauen erneuert habe.

Cherbourg, 30. Juli. In den letzten Tagen haben vor Cherbourg große Flottenmanöver stattgefunden, an denen mehrere Schlachtgeschwader und größere Abteilungen der Luftflotte teilgenommen haben.

Protestnote Abessiniens an den Völkerbund.

Genf, 29. Juli. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat vom Regenten von Aethiopien, Ras Tafari, eine Note erhalten, in der gegen das Abkommen zwischen der englischen und der italienischen Regierung über die Interessen der beiden Länder in Aethiopien Protest erhoben wird. Die Note führt u. a. aus, daß alle Mitglieder des Völkerbundes gleichberechtigt sein sollten und daß nicht einige Mitglieder des Bundes sich untereinander verständigen könnten, um einem anderen Mitglied eine seinen nationalen Interessen widersprechende Ansicht aufzuzwingen. Das Generalsekretariat des Völkerbundes benachrichtigte die äthiopische Regierung, daß die Note dem Völkerbundsrat und den Mitgliedern des Bundes übermittelt worden sei. Der Protest Abessiniens gegen den englisch-italienischen Vertrag erregt in London starkes Aufsehen.

Die Antwort des Generalsekretärs.

Genf, 30. Juli. Der Generalsekretär des Völkerbundsrats erklärte in seiner Antwort an den Regenten von Abessinien, er lege die in Genf eingelaufene Protestnote gegen das zwischen Großbritannien und Italien getroffene Abkommen bezüglich ihrer Interessen in Abessinien als Wunsch Abessiniens aus, es möchte diese Angelegenheit auf einer der nächsten Völkerbundsversammlungen zur Sprache bringen. Wenn die Angelegenheit in der am 2. September d. J. beginnenden Tagung behandelt werden solle, so müsse die abessinische Regierung diesen Wunsch telegraphisch aussprechen.

Enttäuschung über Poincaré. — Der Franken fällt weiter.

Paris, 29. Juli. Das Pfund erreichte heute mittag 210 Franken, der Dollar stieg auf 43 Franken. Nachträglich erfolgte indessen eine Abschwächung auf 203,25 Franken bzw. 42,95 Franken. Die Tatsache, daß die Kursbesserungen, die anfangs voriger Woche in Erscheinung traten, nicht angehalten haben, macht die rechtsstehenden Pariser Blätter außerordentlich unruhig, und sie bemühen sich absolut nicht, ihre Enttäuschung über Poincaré zu verbergen. Die „Liberté", die am lautesten nach Poincaré geschrieen hatte, beschuldigt ihn heute geradezu der Unwahrheit, wenn er offiziell behaupten lasse, daß die Kurssteigerungen auf den übertriebenen Kauf von Edelvaluten zurückzuführen seien. Das Blatt erklärt weiter, von Poincaré hätte man etwas anderes erwartet als die Steigerung der Steuern um sieben Milliarden. Um das zu tun, hatte auch ein einfacher Bürochef genügt. Auch habe die Ankündigung, daß eine Kapitalabgabe beabsichtigt sei, starke Beunruhigung hervorgerufen. Das schmecke stark nach Demagogie. Das Blatt kündigt an, daß vielleicht schon im November Herriot, Painlevé oder sogar Renaudel Poincarés Nachfolger werden könnte. Das erste Projekt des neuen Ministerpräsidenten hätte enttäuscht. Höchst unzufrieden ist heute auch der „Temps", der ausführt, man wisse nicht, was Poincaré nach den Steuererhöhungen weiter vorschlagen wolle und nur vollkommenes Vertrauen könne eine Besserung der französischen Finanzkrise herbeiführen. (Der Satz des „Temps" läßt keine andere Deutung zu, als daß man kein volles Vertrauen zu Poincaré habe.) Die Steuererhöhungen würden nur zu einer ungeheuren Verteuerung der Lebenshaltung führen, und auch andere schlimme wirtschaftliche Folgen haben. Die Regierung würde klug handeln, wenn sie ihre bisher bekannt gegebenen Pläne durch weitere Mitteilungen ergänzen würde.

Boykott der Geschäfte in Mexiko.

Mexiko-Stadt, 29. Juli. Infolge des Boykotts der Katholiken ist der Umsatz in den Geschäften auf die Hälfte gesunken. Die Gewerkschaft empfiehlt ihren Mitgliedern, den Präsidenten Calles in seinem antichristlichen Programm zu unterstützen und den Boykott zu bekämpfen. Von kirchlicher Seite wird eine Vereinigung zur Verteidigung der Freiheit des Glaubens gebildet.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Leid reift.

Echtes, tiefes Leid durchschüttert den Grund der Seele und weckt dort schlummernde Kräfte, es reißt sie aus der Sicherheit und Selbstgewißheit heraus und weist sie auf ein höheres Sein, in welchem allein der Friede zu finden ist. M. Carriere.

Jenseits der Wolken scheint wieder die Sonne! Nun dring' durch und finde die Seele! Sei gewiß: dazu, um Seele zu entwickeln, bist du in Leid geführt!... Seele ist eine Kraft, die stärker ist als dies ganze nichtige Leid, eine innere Musik, die lächeln und lieben und hoffen und heilen lehrt erst recht im Leid! Seele ist das Göttliche in dir. Fr. Lienhard.

Freude schweift in die Welt hinaus,
bricht jede Frucht und kostet jeden Wein;
riefe dich nicht das Leid nach Haus,
du kehrtest nimmer bei dir selber ein. Geibel.

— Der Herr Staatspräsident hat u. a. ernannt zum Oberlehrer in Besoldungsgruppe VIII den Hauptlehrer Glauner in Birkenfeld.

(Wetterbericht.) Auf die Wetterlage in Süddeutschland wirken neben dem westlichen Hochdruck die auf dem Nordwesten vordringenden Depressionen ein. Für Sonntag und Montag ist deshalb Fortsetzung des unbeständigen, mehrfach be-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

deckten und auch zu Niederschlägen geneigten Wetters zu erwarten.

Birkenfeld, 30. Juli. (Erwerbslosenunterstützung und Straßenverbesserung.) Große Mittel werden von der Reichsregierung ausgeworfen für Wohn-, Kanal-, Straßen- und andere Bauten, um damit die produktive Erwerbslosenfürsorge zu fördern. Diese soziale Absicht bietet zugleich eine vielleicht nie wiederkehrende Gelegenheit, Straßenmißstände zu beseitigen, unter denen Menschen und Tiere seit unvordenklichen Zeiten gelitten haben. Zu solchen Mißständen zählen die sogenannten Straßen-Stiche, die als verlorene Steigungen eine Vergeudung von Kraft und Zeit und damit großen volkswirtschaftlichen Schaden bringen. Ein derartiger Fall liegt vor in der Bergstraße zwischen Neuenbürg und Birkenfeld beim Riegerswasen. Die Straße führt dort über einen Geländerücken, der leicht und mit nicht allzugroßen Unkosten zu umgehen wäre. Man fragt sich unwillkürlich, wie s. Zt. die Straße so ungeschickt gelegt werden konnte. Dies ist wohl damit zu erklären, daß der Straßenzug nach einem uralten Verkehrsweg, wahrscheinlich einer Römerstraße verbreitert und ausgebaut worden ist. Ein Blick in eine Kurvenkarte zeigt, daß eine nördliche Ausbiegung, etwa bei Höhe 430 m ü. M. mit unwesentlichem Umweg den Bergrücken fast horizontal umgehen kann. Die Fuhrwerksbesitzer von Birkenfeld Schmann, Conweiler, Feldrennach, Dennach u. a., die dieses Stück kennen und fürchten, würden es als eine große Wohltat empfinden, wenn die Amtskörperschaft die Straße an dieser Stelle verbessert, und die Arbeitslosen werden es dankbar begrüßen, wenn ihnen Gelegenheit geboten wird, ihren Unterhalt durch Arbeit zu verdienen, als Unterstützung ohne Gegenleistung anzunehmen, die für jeden, der sie anzunehmen gezwungen ist, etwas bedrückendes hat. -n-.

Wildbad, 30. Juli. Das Langholzfuhrwerk des K. Schraft von hier fuhr gestern nachmittag schwer beladen durch den Hohlweg zu Tal. Auf dem ziemlich steilen, gepflasterten Zugangsweg zur Bätznerstraße kam der Wagen ins Gleiten und konnte trotz dreifacher Sperrvorrichtung von den Pferden nicht mehr aufgehalten werden. Die Pferde liefen aus diesem Grunde zunächst durch den in 1½ Meter Höhe angebrachten starken eisernen Staketenzaun der Villa Teck und stürzten samt dem am Zaum der Pferde hängenden Sohn Karl des Fuhrwerksbesitzers in die Tiefe. Zwei nachrutschende Stämme bohrten sich in die Wände des Hauses. Eines der Pferde mußte sofort erschossen werden, während das andere voraussichtlich verwendungsfähig bleibt. Der Fuhrmann kam mit dem Schrecken davon. Der die Bremse bedienende Eugen Schraft wurde von den Stämmen auf die Seite geschleudert und erheblich verletzt, sodaß seine Ueberführung nach Neuenbürg nötig wurde. Die Bewohner der Villa Teck und die dortige Nachbarschaft wurden durch diesen Unglücksfall in nicht geringen Schrecken versetzt. Leider sind die Pferde des Besitzers nicht versichert und dürfte demselben ein empfindlicher Schaden entstehen. (Wildb. Tagbl.)

Weingärtner!

Der Flug der Sauerwurmmotten hat seit etwa acht Tagen allenthalben eingesetzt. Eine Bekämpfung des Sauerwurms ist unter allen Umständen vorzunehmen. Soweit noch gegen die Peronospora zu spritzen ist, setzt man der Kupferkalkbrühe wiederum 150—200 Gramm eines arsenhaltigen Grünpräparates zu oder verwendet eine zweiprozentige Nolprasenkalkbrühe. Wo die Peronosporabekämpfung beendigt ist, verwendet man zur Wurmbekämpfung ein arsenhaltiges Stäubemittel (Arsenverstäubungsmittel Höchst, Dr. Sturmsches Mittel, Uranaverstäubungsmittel, Silesiaverstäubungsmittel). Notwendig ist eine zweimalige Behandlung der Reben, die erste sofort in diesen Tagen, die zweite Anfang August. Nach dem 10. August soll nicht mehr mit arsenhaltigen Mitteln gearbeitet werden. Wer Nikotin anwenden will, tut das mit bestem Erfolg in der Zeit vom 5.—10. August. Da die Stielfäule sich ebenfalls, besonders am Lemberger, hier und da stärker bemerkbar macht, ist deren Bekämpfung ebenfalls dringend geboten zumal wenn das feuchte Wetter noch anhalten sollte. Man verwendet hierzu ausschließlich Kottonoelschmierseife und zwar in einer Konzentration von 0.3—0.5 Prozent (auf 100 Liter Spritzbrühe 300 bis 500 Gramm Schmierseife).

Württ. Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau Weinsberg.
Dr. Kramer.

Baden.

Pforzheim, 30. Juli. Die Vertrauensleute der vier Metallarbeiterverbände haben gegen eine erhebliche Minderheit den Schiedsspruch in der Schmuckwarenindustrie angenommen.

Bruchsal, 30. Juli. Der 57jährige Oberschaffner Ernst Winkler wurde morgens bei einem Dienstgang auf seiner Strecke bei Bruchsal von einem ungeleiteten Personenzug erfaßt und mit zertrümmerter Schädeldecke im Straßengraben gefunden. Die Verletzungen waren so schwer, daß er schon auf dem Transport nach dem Krankenhaus verschied.

Bruchsal, 30. Juli. In der Nacht zum Mittwoch ereignete sich unmittelbar vor dem Bruchsaler Tunnel, durch das die Verbindungen Stuttgart—Mühlacker hergestellt werden, ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem von Mühlacker kommenden Nachtgüterzug und einer offenbar rangierenden Bruchsaler Maschine. Das Bruchsaler Maschinenpersonal übersah offenbar das auf „Halt" stehende Signal und fuhr kurz vor 1 Uhr nachts dem von Mühlacker herkommenden Güterzug in die Flanke. Es sind nicht weniger als zehn Wagen zertrümmert worden. Wie stark der Zusammenstoß war, dürfte daraus hervorgehen, daß die Gleise auf nicht weniger als 30 Meter verbogen waren. Die Behebung der Störung und die Abräumung der zertrümmerten Wagen dauerte bis gegen 8 Uhr vormittag, sodaß Umleitungen bezw. eingleisiger Betrieb nötig waren. Personalverletzungen kamen nicht vor.

Forbach (Murgtal), 29. Juli. Der Unglücksfall im Schwarzenbach-Staubecken hat ein neues Opfer gefordert. Bekanntlich wird noch immer nach dem vor einigen Monaten im Staubecken verunglückten Wilhelm Kieser aus Bruchhausen gesucht. Da der Ertrunkene knöcherne Wasserstiefel trug, wird er am Boden des Sees festgehalten. Die Angehörigen des Verunglückten bestehen aus begreiflichen Gründen darauf, die Leiche zu Tage zu fördern. Von Seiten der Siemens Bau-Union ließ man auch nichts unversucht, dem Wunsche der Eltern nachzukommen. Sie bestellten im Laufe der Monate mehrere Taucher, die aber ihr Ziel, die Leiche zu finden, nicht erreichten, weil das Staubecken eine Tiefe bis zu 48 Meter aufweist. Der großen Tiefe ist es zuzuschreiben, daß der in dem Becken arbeitende Taucher jetzt tödlich verunglückte. Er mußte gestern nämlich nach einem erfolglosen Versuch, die Leiche zu finden, sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Wenige Stunden darauf trat aber bereits sein Tod ein.

Forbach (Murgtal), 30. Juli. Der in der Schwarzenbachtalsperre tödlich verunglückte Taucher heißt Willy Moos und stammt aus Mannheim. Er hat sich als hervorragender Taucher einen Namen gemacht. Er diente bei der Marine, war Marinetaucher und als solcher viel begehrt. Unter anderem hat er bei der Bergung zweier Arbeiter aus dem Weiher im Mannheimer Luisenpark und bei der Hebung eines Autos aus dem Rhein auf der Friesenheimer Insel bei Mannheim hervorragend mitgewirkt. Man vermutet, daß Moos, der im Alter von 43 Jahren stand, sich zu lange in der Tiefe des Schwarzenbachbeckens aufgehalten hat oder zu rasch aufgestiegen ist. Seine Leiche wird in Mannheim beigesetzt.

Vermischtes.

Thalheim, OA. Sigmaringen, 30. Juli. (Jäher Tod.) Der 56 Jahre alte Landwirt Konrad Wohlhüter war im Fersental mit Mähen beschäftigt, als er plötzlich umfiel und kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Er ist einem Herzschlag erlegen. Er hinterläßt eine Witwe und sieben Kinder.

Unglück auf Unglück. Als ein Arbeiter der Brauerei Brunner in Hellenbach bei Dinkelsbühl die Bierbude von der Kinderzeche auf dem Wagen nach Hause holte, stürzte der hochbeladene Wagen bei der Einfahrt in den Hof der Brauerei um und erdrückte den Arbeiter, sodaß der Tod alsbald eintrat. Als an demselben Abend der Knecht des Brauereibesitzers den Motor anlassen wollte, wurde er vom Triebel des Motors erheblich verletzt. Der Brauereibesitzer, der nun selbst den Motor in Gang zu bringen versuchte, erhielt von dem Triebel einen Schlag an die Schläfe, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Das gestohlene Glockenseil. Daß auf einem Kirchturm das Glockenseil gestohlen wird, dürfte zu den Seltenheiten zählen. In Bödenreuten bei Lindau ereignete sich dieser Fall. Damit aber im täglichen Läuten keine Störung eintritt, war der Dieb so anständig und ließ ein altes, in Fransen gegangenes Hanfseil am Tatort zurück. Wer ein so großes Interesse an dem Glockenseil hatte, weiß man noch nicht.

Neuschnee in den Bergen. Die „Vossische Zeitung" meldet aus München: Die für diese Jahreszeit ungewöhnliche Kälte hat in den Bergen zu ausgiebigem Neuschnee geführt. Die Schneegrenze ist im allgemeinen bis auf etwa 1400 Meter heruntergegangen. Auf den Bergen um Oberstdorf liegt sie sogar bei 900 Meter, bei Immenstadt um 1100 Meter. Auch die tieferen Lagen des Karwendel- und Wettersteingebirges zeigen das im Juli ungewöhnliche Bild einer Winterlandschaft. So ist auch das Kreuzeck mit Schnee bedeckt, ebenso die Wallgauer Berge.

Tragischer Ausgang einer Hochzeitsfeier. In Dattenberg bei Linz a. Rh. nahm eine goldene Hochzeitsfeier einen tragischen Ausgang. Beim Abbrennen von Feuerwerk flog eine Rakete quer über den Marktplatz in das Fenster des Festhauses und tötete das Enkelkind der alten Leute. Zwei andere Leute wurden durch Brandwunden leicht verletzt. Der Feuerwehrmann, der die Rakete abbrannte, sowie seine danebenstehende Frau erlitten einen Nervenzusammenbruch. Der Mann konnte nur mit Mühe davon abgehalten werden, sich das Leben zu nehmen.

Eine Glashütte niedergebrannt. In der Nacht zum Donnerstag entstand in der Heidemühler Glashütte bei Kottbus ein Großfeuer. Aus einer undicht gewordenen Schmelzwanne ergoß sich ein gewaltiger Strom des glühenden flüssigen Glases durch die Fabrikräume. Im Augenblick stand das gesamte Werk in Flammen. Gegen 3 Uhr nachts brach trotz sofort einsetzender Löscharbeiten der Giebel der Fabrik zusammen. Erst nach fünfstündiger Arbeit konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Die Fabrik bildet einen ungeheuren Trümmerhaufen, sodaß für lange Zeit an eine Wiederaufnahme der Arbeit nicht gedacht werden kann. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Mark.

Der verkannte Regenschirm. „Halt oder ich schieße!" rief der Bezirksvorsteher von Lichtenberg bei der Heimkehr in seine Wohnung an der Boxhagener Straße, als er zwei Einbrecher damit beschäftigt fand, sein Silberzeug und Wäsche zur unbefugten Mitnahme zu verpacken. Drohend hob er den Regenschirm. Die Spitzbuben hielten das friedliche Wasserabwehrmittel für ein Gewehr und nahmen schleunigst Reißaus. Dies geschah im Oktober 1919. Jetzt ist man den damals unerkannt entwichenen Einbrechern auf die Spur gekommen. Beim Durchsuchen eines Hehlernestes wurden Briefe gefunden, die auf dieses sieben Jahre zurückliegende Verbrechen bezug haben. Die Einbrecher waren beide verheiratet und betreundet. Doch irgendwie ist die Flucht vor einem harmlosen Regenschirm den beiden Frauen zu Ohren gekommen, und sie werfen mit einem gewissen Recht den Vertretern des stärkeren Geschlechts Feigheit vor. So entspann sich aus der bisherigen Freundschaft ein grimmiger Streit, der nicht nur in Worten ausgetragen wurde, sondern die gegenseitigen Vorwürfe setzten sich auch in „liebevollen" Briefen fort. Dieser Briefwechsel führte nun zur Verhaftung der beiden Männer, namens Reinhold Boese und Karl Schale. Als man ihnen die Briefe ihrer beiden Frauen zeigte, gestanden sie den Einbruch ein.

Neuer Juwelendiebstahl in Binz. In Binz ist abermals ein Juwelendiebstahl verübt worden. Ein unbekannter Mann drang am hellichten Tag in ein Zimmer des Gasthofes „Deutsche Flagge", das von dem Hamburger Kaufmann Kleuz und seiner Frau seit etwa einer Woche bewohnt war. Er öffnete den Koffer und raubte ein Perlenkollier im Werte von mehreren Tausend Mark. Außerdem erbeutete der Dieb eine Summe baren Geldes.

Das Hasenbödele. Am Hofe des Herzogs Karl von Württemberg war ein fremder Prinz, der dem edlen Fürsten auf ein paar Jahre zur Bildung übergeben wurde. Der Herzog liebte den Prinzen innig und um ihm deutlich zu zeigen, wie hart und sauer die Untertanen, besonders die Bauern und Weingärtner, ihr Brot verdienen müssen, mußte der Prinz öfters vor den Augen des Herzogs in einem Butten Erde tragen, die ihm ein Taglöhner einschöpfte. Diese Arbeit gefiel dem Prinzen freilich gar nicht, denn sein schönes Pferd, auf dem er täglich mit dem Herzog von Hohenheim aus spazieren ritt, und dann wieder Butten, waren dem vornehmen Lastträger doch ein zu großer Unterschied auf Hofleben. Der Prinz ließ sich daher durch einen Küfer von Hohenheim in die Mitte des Butten einen zweiten Boden hineinmachen, damit das Gefäß auf seinem Rücken leichter sein sollte. Als Tags darauf der Prinz die Butten wieder tragen mußte, schien derselbe dem anmaßenden Herrn gar zu bald voll geworden zu sein, und als der Träger vorwärts gehen wollte, bekam natürlich der Butten das höhere Gewicht, weil er unten leer war, und Prinz und Butten lagen zumal miteinander auf dem Boden. Der Herzog mußte lachen über den lustigen Einfall seines Schalklings. Der aber mußte gleich den Küfer holen, den der Herzog auf denselben Butten legen und ihm ein Dutzend zumessen ließ, wobei er sich dann zeugte, daß die zwölf so fest aufeinander lagen, daß kein Raum gespürt wurde. „Euer Durchlaucht", sprach der Prinz nach glücklichem Empfang zum Herzog, „diesmal hätte mir ein Bödele in meinen Hosen drinn mehr geniltzt, als dem Trinzen in seinem Butten."

Frankenschmuggel im Autoreifen.

Die Kapitalflucht aus Frankreich führt jetzt schon zu [illegible]lichen Blüten, wie wir sie schon während der deutschen Inflation erlebt haben. So erklärte zum Beispiel ein Pariser Bankier kürzlich an der Börse, er kenne schon zahlreiche Fälle, wo erhebliche Beträge in Form von Tausendfranknoten [illegible] in Automobilreifen ins Ausland geschmuggelt worden [illegible] um dort gegen gutes Geld verkauft zu werden.

Handel und Verkehr.

Ulm, 30. Juli. (Wollauktion). Die letzte diesjährige Auktion findet hier am Donnerstag den 12. August vormittags 8½ Uhr. Besichtigung der Wolle von Montag 9. August ab im Lagerhaus Söflingerstraße. Kataloge sind im Lagerhaus erhältlich. Angeboten sind etwa 800 Lose, zirka 48.0 Ztr. Rückenwäsche und 400 Ztr. Schweißwolle, die nochmals eine sehr gute Auswahl bieten.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Börse. Das Geschäft an der Börse gestaltete sich in der ersten Hälfte der Berichtswoche recht still. Die Zurückhaltung des Privatpublikums brachte es mit sich, daß die Aufträge recht spärlich eingingen. Nur die berufsmäßige Spekulation betätigte sich und war sogar zu Realisierungen geneigt, sodaß das Kursniveau vielfach gedrückt wurde. In der zweiten Hälfte der Berichtswoche trat aber ein vollständiger Umschwung ein. Die Haussespekulation unternahm einen energischen Vorstoß, der sich auf günstig lautende Berichte aus dem Bergbau und der Industrie stützte. Besonders anregend wirkte die Hoffnung auf einen baldigen Abschluß über das Zustandekommen des Eisenkartells zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien. Von dieser Aenderung der Dinge profitierten vor allem die Montanpapiere. Die Befestigung teilte sich dann aber auch den übrigen Märkten mit. Die Spekulation schien sich allmählich auf eine durchgreifende Belebung des Börsengeschäftes einzustellen. Ob sie mit ihrer Auffassung recht hat, bleibt allerdings abzuwarten, zumal das Privatpublikum immer noch große, wenn auch nicht mehr so starke Zurückhaltung beobachtet.

Geldmarkt. Die flüssige Lage des Geldmarkts hält immer noch an. Zunächst machte sich der Ultimobedarf kaum nicht bemerkbar und man hatte den Eindruck, daß sich die Ultimoabwicklung diesmal leichter als sonst vollziehen werde, umsomehr, als man glaubte, daß durch die Beschaffung von Monatsgeld für die Bedürfnisse des Ultimo besser vorgesorgt ist. Diese Auffassung hat sich dann auch bestätigt. Die Anfrage am Geldmarkt ist zwar in den letzten Tagen des Monats etwas gewachsen, aber doch nicht in dem Maße, daß eine Verteuerung eingetreten wäre. Täglich Geld erhöhte sich von 3—4½ auf 4½—6, Monatsgeld von 5—5½ auf 5½—6. Besondere Beachtung findet nach wie vor der französische Franken, besonders im Hinblick auf die politischen Vorgänge in Frankreich und die von dem neuen Kabinett Poincaré geplante finanzielle Sanierungsaktion. Die Folge war für den Franken eine nicht unerhebliche Besserung. Das Pfund Sterling ging innerhalb der Tagen von 238½ auf 200 Franken zurück.

Produktenmarkt. An den Getreidebörsen herrscht nach wie vor große Geschäftsstille. Die Wettertage spielt jetzt eine große Rolle, da die Roggenernte teilweise schon begonnen hat und die Weizenernte sich bald anschließen dürfte. Im Hinblick auf die am 1. August eintretende Zollerhöhung hat sich der Konsum ziemlich eingedeckt, beobachtet Zurückhaltung und will nun den Ausfall der neuen Ernte abwarten. Das Angebot an amerikanischem Getreide ist recht reichlich, die rumänische Ernte sehr gut ausgefallen. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse wurden für Heu 8 Mark, für Stroh 6 Mark (beide Preise unverändert) pro Doppelzentner bezahlt. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 307 (—1½), Roggen 190 (—1), Sommergerste 206 (unv.), neue Wintergerste [illegible] (+6), Hafer 205 (—3) je pro Tonne und Mehl 40 (unv.) [illegible] pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Am Baumwollmarkt hat sich das Geschäft etwas belebt, doch ist die Ware knapp, was zu einer [illegible]ten Preissteigerung führte. Der Geschäftsgang in der Baumwollindustrie hat sich nach verschiedenen Berichten etwas gebessert und die Stimmung in Textilkreisen ist optimistischer geworden. In Häuten, Fellen und Leder dauert das Anziehen der Preise fort, die letzten Auktionen brachten für Großvieh[illegible]häute und Kalbfelle Preissteigerungen von 5—10 Proz. [illegible] Kaffeemarkt ist die Lage ruhig, ebenso am Metallmarkt, wo man die gegenwärtigen Preise, die sich im Ausland in der letzten Zeit mehr und mehr steigerten, als sehr hoch auffaßt. Die deutsche Kohlenförderung hat abermals eine Zunahme erfahren.

Viehmarkt. An den Viehmärkten macht sich, namentlich beim Großvieh, ein Mangel an Zufuhr bemerkbar. Das

Mein Total-Ausverkauf

in Damen-Wäsche, Herren-Hemden,
eisernen Bettstellen und Vorhängen
wird zu
radikal herabgesetzten Preisen
fortgesetzt. Alle andern Waren verkaufe ich zu
ebenfalls bedeutend herabgesetzten
Saison-Ausverkaufs-Preisen.

Pforzheim **J. Frank** Westliche 29 I. Etage.

Forstamt Wildbad.
Oberförsterstelle Wildbad
Reisig-Verkauf
am **Mittwoch, den 4. August** 1926, nachm. ½6 Uhr, in der Eychmühle aus Staatswald Abt. 31 Roßkittelschwenke, 1 Unt. Lehenwaldhalde, 3 Ilm Tiefengrund zus. 1000 geb. Nadelholzwellen.

Neuenbürg.
Vier Stück fast neue
Trocken-Closette
per Stück zu „M 8.— zu verkaufen.
Wer? sagt die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Einzug v. Forderungen
jeder Art
durch
Inkassogeschäft Wolfinger, Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

führte zu leichten Preiserhöhungen. Nur die Schweine, deren Zufuhr weniger notleidet, blieben sich im Preise gleich.

Holzmarkt. Auf dem Holzmarkt haben die Verkäufe aus privatem und staatlichem Besitz nachgelassen. Verhängnisvoll für den Holzmarkt ist die Ueberschwemmung Deutschlands mit ausländischem Holz, namentlich aus den östlichen Grenzländern, wo die Wälder förmlich abgeschlachtet werden. Andererseits fehlt wegen des Frankensturzes die Ausfuhrmöglichkeit fertiger Holzerzeugnisse nach Frankreich. Die Waldbesitzer sehen ihre Lage unter diesen Umständen als sehr bedroht an.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 30. Juli. Vom Reichspräsidenten wurden zu stellvertretenden Mitgliedern im Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost der württ. Gesandte in Berlin, Staatsrat Dr. Bazler und der Präsident der Württ. Landwirtschaftskammer, Gutsbesitzer Adorno, ernannt.

Frankfurt, 30. Juli. Der unter dem Verdacht des Fememords von der Frankfurter Polizei verhaftete Chauffeur Schming soll ein Geständnis abgelegt haben.

Detmold, 30. Juli. In dem Orte Billinghausen fiel einem dort beschäftigten Dienstmädchen, das gemeinsam mit seinem Bräutigam in der Braunschweigischen Staatslotterie spielte, das große Los mit 50000 Mark zu.

Berlin, 30. Juli. Nach einem Bericht des Berliner Tageblattes aus Heyhylde wurde gegen den Tierarzt Dr. Gaul, der das Fleisch einer kranken Kuh zum Verkauf freigegeben hatte, wegen Fahrlässigkeit ein Strafverfahren eingeleitet. Die Zahl der in ärztlicher Behandlung befindlichen, unter Vergiftungserscheinungen erkrankten Personen in Hergfelde und Umgebung inzwischen auf 250 gestiegen.

Berlin, 30. Juli. Der flüchtige Fassadenkletterer Frank, der am Dienstag den begleitenden Kriminalbeamten im Grunitzer Forst entkommen ist, wurde, der „B. Z. a. M." zufolge, am gleichen Nachmittag von Badegästen in dem kleinen Küstenort Baabe südlich von Saßnitz gesehen. Allem Anschein nach hat also Frank die Insel Rügen bereits verlassen. Man nimmt an, daß er mit einem Boot nach Gothland hinübergerudert ist, um sich von dort aus nach Berlin zu wenden. — Der „Vossischen Zeitung" zufolge ist es der Berliner Kriminalpolizei gelungen, den Unbekannten, der am Abend des Juwelenraubes die Familie Erdmann verfolgt hat, in Berlin festzunehmen. Es handelt sich um einen Mann namens Herbak. Der Verhaftete leugnet, zur Zeit des Diebstahls in Binz gewesen zu sein. Er wurde jedoch als der Gesuchte wiedererkannt.

Berlin, 31. Juli. Der Handelspolitische Ausschuß des Reichstags stimmte mit großer Mehrheit der Donnerstag vom Reichsrat angenommenen Verordnung der Reichsregierung über die Ermäßigung der Zölle in der Reichsratsfassung zu. Es treten somit die um 10 bezw. 14 Mark ermäßigten Zölle am 1. August in Kraft. — Die Gerüchte über Rücktrittsabsichten des Reichswehrministers Dr. Geßler werden an zuständiger Stelle als unzutreffend bezeichnet.

Stettin, 30. Juli. Ein im Baade auf Rügen mit zwei Knaben wohnender Kaufmann hatte Pilze gesammelt, die er selbst zum Abendessen bereitete. In der Nacht stellten sich Vergiftungserscheinungen ein und der herbeigerufene Arzt veranlaßte die sofortige Ueberführung der Vergifteten nach dem Kreiskrankenhaus. Einer der Knaben ist inzwischen gestorben, während der Vater selbst noch in Lebensgefahr schwebt.

Hindenburg, 30. Juli. Am Freitag vormittag um 11 Uhr wurde der Schachtmeister Broll von der Abwehrgrube zwischen der Hauptwasserleitung und der Sandbahnbrücke von fünf Banditen überfallen, wobei ihm 3000 Mark Lohngelder geraubt wurden. Die Täter entkamen unerkannt. Die Ermittelungen sind im Gange.

Breslau, 31. Juli. Etwa 20 Personen, die bei den Löscharbeiten einer brennenden Kohlenhalde auf dem Wrangelschacht bei Waldenburg in niederschlesischen Kohlenrevier beschäftigt waren, erlitten Gasvergiftungen. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Nürnberg, 30. Juli. Im hiesigen Gefängnis verübten 300 Sträflinge eine Meuterei. Das Gefängnis wurde von den Meuterern vollständig zerstört. Der Polizei gelang es, der Aufrührer Herr zu werden.

Graz, 31. Juli. Die „Tagespost" meldet aus Jombor: In der Nacht auf den 29. Juli hat die Donau den provisorischen Damm bei Arnolfyle im Komitat Bats durchbrochen. Das Wasser schoß mit größter Geschwindigkeit in das Dorf und überschwemmte in Kürze hundert Häuser. Die völlig überraschte Bevölkerung rettete sich in die hochgelegenen Häuser. Durch den raschen Eingreifen der den Behörden zur Verfügung stehenden Kräfte sind wahrscheinlich weitere Menschenleben zu beklagen.

Rom, 31. Juli. Die Blätter berichten von weiteren schweren Stürmen in Nord-Italien. Bei Parenzo lag der Hagel fünf Zentimeter hoch. Die Berge in der Provinz Friaul sind mit Schnee bedeckt. Der Sturm hatte eine Stundengeschwindigkeit von 98 Kilometern. Die Temperatur ist stark gesunken.

Paris, 30. Juli. Die Botschafterkonferenz erteilte General Walch neue Instruktionen, die in der nächsten Woche veröffentlicht werden.

Paris, 30. Juli. Heute vormittag um 6½ Uhr ist ein von Wiesbaden kommender Polizeizug in der Nähe des Bahnhofs Noisy le Sec einige Kilometer vor Paris infolge übermäßiger Geschwindigkeit beim Durchfahren einer Weiche entgleist. Von den mitfahrenden Polizei- und Eisenbahnbeamten wurden vier getötet und 12 verletzt.

London, 30. Juli. Der Genfer Berichterstatter des Reuterschen Bureaus erfährt, daß die Verlobung des Königs Boris von Bulgarien mit der Prinzessin Giovanna von Italien als vollendete Tatsache angesehen werde.

London, 30. Juli. Die Konferenz der englischen Bergarbeiterdelegierten beschloß, die von den Kirchen zur Herbeiführung des Friedens im Kohlenbergbau gemachten Vorschläge den Bezirken zur Abstimmung zu überweisen und ihre Annahme zu empfehlen. Der bei Ausbruch des Generalstreiks in England verhängte Notzustand ist um einen Monat verlängert worden.

New-York, 30. Juli. Wie Associated Preß aus Paul Smithy meldet, hat der frühere Botschafter Child nach einem Besuch beim Präsidenten Coolidge erklärt, Coolidge beabsichtige, bei den Präsidentschaftswahlen 1928 erneut zu kandidieren.

Tokio, 30. Juli. Bei der Ueberschwemmung in der Provinz Ibaragi, bei der nach Schätzung der Behörden über 300 Personen ums Leben gekommen sind, sind ungefähr 750 Häuser von den Fluten weggerissen worden. Der angerichtete Schaden wird auf 10 Millionen Yen geschätzt. Die Katastrophe ist auf schwere Wolkenbrüche zurückzuführen, die am Donnerstag den Shinano-Fluß aus den Ufern treten ließen, wodurch zahlreiche Häuser hinweggespült und verschiedene Ertrinkte herbeigeführt wurden.

Abberufung der J. K. im Herbst?

Berlin, 30. Juli. Nach Gerüchten, die ihren Ursprung anscheinend direkt bei der interalliierten Militärkontrollkommission haben, wird in den Kreisen dieser Kommission damit gerechnet, daß die Abberufung der Mitglieder aus Berlin spätestens im Herbst d. J. erfolgt.

Neue Wendung im Magdeburger Justizkonflikt.

Berlin, 30. Juli. In der Magdeburger Mordangelegenheit hat sich die Lage heute wieder aus Kompetenzgründen stark verschärft. Zunächst hat der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Kölling, am Freitag abend in einer Berliner Zeitung ein Schreiben veröffentlicht, das an den Polizeipräsidenten von Magdeburg gerichtet ist u. in großer Ausführlichkeit ungefähr die Vermutungen bestätigt, die man bisher schon über den Zustand in Magdeburg hatte. Kölling betont einleitend, daß ihm der Berliner Kommissar ohne sein Wissen und Wollen von Berlin aus aufgedrängt worden sei, daß dieser Kommissar meist in Beisein des Verteidigers des angeschuldigten Kaufmanns Lewin seine Ermittelungen vorgenommen habe, daß der vielgenannte Oberpräsident Hörsing auch bei dieser Angelegenheit seine Hand wieder im Spiel habe u. seiner Meinung nach der Magdeburger Kriminalkommissar Tenhold, gegen den bekanntlich ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden ist, ein ehrlicher Mann sei und gänzlich unschuldig an den ihm vorgeworfenen Dingen ist. Zusammenfassend hat der Untersuchungsrichter nunmehr die Zusammenarbeit mit den beiden neuen aus Berlin gesandten Kriminalkommissaren aus gewichtigen Gründen abgelehnt und die sofortige Aufhebung des Disziplinarverfahrens gegen Tenhold beantragt. Zu diesem Schreiben hat der Berliner Regierungsdirektor Weiß bereits in einem späteren Blatt eine Erklärung folgenden Inhalts veröffentlicht: „Zu dem Schreiben des Landgerichtsrats Kölling Stellung zu nehmen, muß ich mir für den Augenblick versagen. Inhalt und Form dieses Briefes sind derart, daß ich die Entscheidung über die weiteren Maßnahmen dem Herrn Minister des Innern überlassen muß. Weiß stellt dann weiter fest, daß das Schreiben Köllings der Presse früher zugegangen sei, ehe der Polizeichef in Magdeburg selbst davon Kenntnis hatte, und daß einzelne Behauptungen des Schreibens, soweit sie Weiß selbst betreffen, in wesentlichen Punkten unrichtig seien.

Eingreifen des preußischen Innenministers.

Berlin, 30. Juli. Der amtliche preußische Pressedienst teilt mit: Der Magdeburger Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Kölling, hat an den Polizeipräsidenten von Magdeburg am 30. Juli 1926 ein Schreiben gerichtet, das in einem Teil der Berliner Presse bereits veröffentlicht worden ist, bevor es dem Magdeburger Polizeipräsidenten zugegangen war. Der Inhalt des Briefes und seine Fassung, soweit sie verständlich sind, haben den preußischen Minister des Innern veranlaßt, den Magdeburger Polizeipräsidenten anzuweisen, das Schreiben unbeantwortet zu lassen. Es bleibt bei den von dem preußischen Minister des Innern getroffenen Anordnungen. Die nach Magdeburg entsandten Berliner Kriminalbeamten verbleiben dort zur Verfügung der Justizbehörden. Der Magdeburger Kriminalkommissar Paulat ist aus dienstlichen Gründen in eine andere Polizeiverwaltung abgeordnet, im übrigen wird der preußische Minister des Innern wegen der in dem Schreiben enthaltenen schweren, völlig unbegründeten Vorwürfe gegen Beamte seines Ressorts das weitere an zuständiger Stelle veranlassen.

Großflugzeuge der Deutschen Lufthansa am Baikal-See.

Berlin, 30. Juli. Die zwei Großverkehrsflugzeuge der Deutschen Lufthansa, die am 24. Juli Mitternacht auf dem Tempelhofer Flugfelde gestartet waren, sind auf ihrem Fluge über Königsberg—Moskau nach Ueberquerung des Urals nach in Berlin eingetroffenen Meldungen heute nachmittag 4½ Uhr in Irkutsk am Baikal-See gelandet. Die Gesamtzahl des als Zuverlässigkeitsfluges geplant gewesenen Fluges, der Erfahrungen für einen dereinstigen transsibirischen Luftverkehr ergeben sollte, beträgt 5½ Tage, trotz eines eintägigen Aufenthalts am Ural, der zu Studienzwecken benutzt wurde. Die zurückgelegte Strecke beträgt 6700 Kilometer. Mit der Ankunft am Baikal-See ist das vorläufige Ziel der Expedition erreicht.

Verurteilung wegen Beschimpfung der Republik.

Berlin, 30. Juli. Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte heute den 19 Jahre alten Flaschner Löwe und den 21 Jahre alten kaufmännischen Angestellten Wunderlich wegen Beschimpfung der Republik zu je einem Monat Gefängnis, außerdem Wunderlich wegen Verstoßes gegen die Polizeiverordnung vom Februar 1926 zu weiteren 10 Mark Geldstrafe. Die beiden Angeklagten hatten im März d. J. in einem Zuge der nationalsozialistischen Arbeiterpartei durch die Stadt ein Lied gesungen, das mit dem Kehrreim schloß: Wir pfeifen auf die Judenrepublik; ferner hatte Wunderlich einen Totschläger mit sich geführt. Das Gericht billigte für die Freiheitsstrafe eine dreijährige Bewährungsfrist.

Dserschinski ermordet?

Warschau, 30. Juli. Der Moskauer Berichterstatter des „Kurjer Codsjennny" meldet seinem Blatte, daß trotz der wiederholten Dementis der sowjetrussischen Telegraphen-Agentur Dserschinski tatsächlich ermordet worden sei. Nach den Ausführungen des Berichterstatters soll Dserschinski mit einem Dolch im Rücken auf seinem Sessel aufgefunden worden sein. Auf dem Schreibtisch habe vor ihm ein von dem „Kommunistischen Geheimen Revolutionsrat" unterschriebenes Todesurteil gelegen, das mit einem Dolch am Tisch festgenagelt gewesen sei. Wie im Zusammenhang mit dem Tode Dserschinskis weiter aus Moskau gemeldet wird, wurde der ehemalige Privatsekretär Dserschinskis verhaftet. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung soll viel belastendes Material gefunden worden sein.

Neue Sanierungsvorlagen Poincarés.

Paris, 30. Juli. Poincaré läßt durchblicken, daß er noch vor den parlamentarischen Ferien neue Vorlagen einbringen werde, um die finanzielle Wiederherstellung herbeizuführen. Die heftigen Kritiken, die Poincaré besonders durch die Rechte ertragen mußte, frustrierten also. Er will sich nun nicht damit begnügen, Steuern bewilligen zu lassen, sondern er will auch Vorlagen durchberaten lassen, die sich möglicherweise auch auf die Stabilisierung des Franken erstrecken können. Sicherlich wird Poincaré eine Vorlage einbringen, die die Schaffung einer Amortisationskasse zum Zweck haben soll, und er wird gleichzeitig die Höhe der Einnahmen beantragen, welche in die Kasse fließen sollen. Neben der Schaffung einer Amortisationskasse, die den Zweck haben soll, die Schuldverschreibungen der nationalen Verteidigung zurückzukaufen, wird sich ein weiterer Gesetzesvorschlag auf die Umwandlung des Tabakmonopols in eine Aktiengesellschaft beziehen. Diese Aktiengesellschaft soll für 25 Milliarden Schuldverschreibungen ausgeben, die in 30 Jahren amortisiert werden sollen. Sie sollen ein Erträgnis von 5 Prozent abwerfen. Die Schuldverschreibungen der neuen Gesellschaft sollen nur von Besitzern französischer Renten und Schuldverschreibungen übernommen werden können. Die Regierung erwartet durch dieses System eine Erleichterung der schwebenden Schulden und zwar in der Höhe der auszugebenden Verschreibungen. Die Union republicaine democratique beschloß, nachdem sie Louis Marin beschworen hatte, mit Disziplin alle Finanzvorlagen anzunehmen, diesem Ansuchen Folge zu leisten. Dagegen beschlossen die Sozialisten einstimmig, gegen die Vorlagen aufzutreten.

„Daily Mail"-Hetze gegen Deutschland.

London, 30. Juli. Die „Daily Mail" beschäftigt sich an leitender Stelle, ausgehend von dem schlechten Dividendenausfall der englischen Eisenbahnen, eingehend mit den Gründen für das Darniederliegen der englischen Industrie und Wirtschaft und kommt, getreu ihrer Tradition, zu dem Ergebnis, daß die Quelle der englischen Wirtschaftsmisere in Deutschland zu suchen sei. Das Blatt weist zunächst darauf hin, daß es vor zwei Jahren die britische Oeffentlichkeit vor der Annahme des Dawesplanes gewarnt habe, weil dadurch der Druck auf Großbritannien noch erheblich vermehrt werde. Im Anschluß daran erklärt „Daily Mail", es sei unverständlich, weshalb die englischen Politiker so besorgt seien, einer ausländischen und vordem feindlichen Macht wieder aufzuhelfen, da dies nur auf Kosten der englischen Steuerzahler erfolgen könne. Die deutsche Regierung sei überdies nicht pazifistischer geworden. Englands unangebrachte Wohltätigkeit derjenigen Macht gegenüber, die England im Jahre 1914 angegriffen (!) und die nach dem Kriege alles versucht habe, den Reparationszahlungen durch Boykott zu entgehen (!), habe sich als ruinös für England selbst herausgestellt.

Erklärungen Fochs über die Möglichkeit eines neuen Krieges.

London, 30. Juli. „Weekly dispatch" kündigt an, daß sie in ihrer am nächsten Samstag erscheinenden Nummer eine Unterredung mit Marschall Foch über den „nächsten Krieg" veröffentlichen werde, in der der französische Marschall erklärt, jedermann würde gerne glauben, daß ein neuer Krieg eine entfernte Möglichkeit sei, aber die Tatsache könne nicht übersehen werden, daß ein Krieg jederzeit unerwartet ausbrechen könne. Ein solcher Krieg könne sogar die ganze Welt umfassen. Wenn ein neuer Krieg komme, werde er furchtbarer sein als der letzte. Man wisse, daß jede Nation trotz Genf sich mit Versuchen beschäftige, ein Giftgas herzustellen, das die Vernichtung des Feindes sichern würde.

Der Kulturkampf in Mexiko.

Paris, 30. Juli. Nach einer Havasmeldung aus Mexiko hat die mexikanische Regierung beschlossen, den Vertreter des Apostolischen Stuhls in Mexiko innerhalb einer Frist von 24 Stunden aus Mexiko auszuweisen.

Mexiko, 30. Juli. Der Generalstaatsanwalt ordnete an, daß die Katholiken in ganz Mexiko entwaffnet würden, weil sie nächtliche Versammlungen halten, die nach der Auffassung der Behörden den Zweck verfolgen, den Kirchengesetzen Widerspruch entgegenzusetzen. Alle Kirchen waren heute bei der Abhaltung der letzten Messe vor der vom Erzbischof verfügten Einstellung sämtlicher Gottesdienste von Gläubigen überfüllt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung **Birkenfeld** belegene, im Grundbuch von Birkenfeld Heft 1537 Abt. I. Nr. 5 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Joseph Hufsl, Landwirts in Birkenfeld,

eingetragene Grundstück Geb. Nr. 134 Dietlinger Straße und Parz. Nr. 5496, 5497 25 a 17 qm Wohn- und Wirtschaftsgebäude zur „Sonne" mit Nebengebäuden, Hofraum, Gras- und Baumgarten und Acker,

gemeinderätlich geschätzt zu 22000 RM.,
Wirtschaftsgerechtigkeit zu 5000 RM.,

am Samstag den 7. August 1926, vorm. 9 Uhr,

auf dem Rathaus in Birkenfeld versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Mai 1926 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Birkenfeld, den 17. Juni 1926.

Kommissär:
Bezirksnotar Doffel.

Feldrennach.

Morgen **Sonntag den 1. August,** nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Hirsch" ein

Vortrag

der württ. Gewerbe-Krankenkasse

statt, wozu sämtliche Gewerbetreibenden von hier und Umgebung freundlichst eingeladen sind.

Saison-Ausverkauf

Günstige Einkaufsgelegenheit
Grosse Preisermässigung

E. J. WOLF

Zerrennerstraße 3 **Pforzheim** Zerrennerstraße 3

Birkenfeld.

Empfehle mich der Einwohnerschaft für das Turnfest in allen Sorten

Grüngemüse

zu jeweiligen Marktpreisen:

Rotkraut	Pfd. 20 ₰
Weißkraut	„ 15 „
Sauerkraut	„ 20 „
Wirsing	„ 15 „
Gelbe Rüben und Brockeln	„ 15 „
Bohnen	Pfd. 20—25 „
Blumenkohl	„ 30—40 „
Salatkartoffeln	Pfd. 7 „
Gurken	Stück 20—45 „
Rettiche	„ 6—10 „

Kopfsalat, Endivie, Obst, Zwetschgen u. dergl.

Gottlob Fix,
Gemüsehandlung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Saison-Ausverkauf

Bei uns ist Hochbetrieb!

Der Andrang am Samstag war ein Rekord! Sehen und kaufen ist eins! Was wir bieten, ist verblüffend! Geschenkt billig! An allen Verkaufsständen frohe Gesichter! Jeder wundert sich, für ganz geringes Geld einen Stapel guter Qualitäten zu erhalten! — Nur nicht mehr zögern! Auch Sie sollen profitieren!

Pforzheim **KNOPF** DAS GROSSE KAUFHAUS FÜR ALLE **Pforzheim**

Birkenfeld.

Die Brückenwage

beim Schulhaus kann wegen Ausbesserungsarbeiten in der Zeit **vom 2. bis 7. August**

nicht benützt werden.

Birkenfeld, den 29. Juli 1926.

Schultheißenamt.

Gemeinde Birkenfeld.

Die Kinderschul-Ferien

beginnen am **2. August und dauern bis einschließlich 16. August ds. Js.**

Birkenfeld.

Das Stromgeld

ist unter Angabe des Standes zu zahlen:

Buchstabe:
A bis K am 2. August
L bis S am 3. August
T bis Z am 4. August
je 8 bis 12 Uhr und 1 bis 7 Uhr.

Förschler.

Dennach, den 31. Juli 1926.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater

Jakob Gautz,
Bäcker,

nach kurzer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Geschwister.

Beerdigung: Montag nachmittag 3 Uhr.

Landes-Kurtheater Wildbad.

Sonntag abend 8 Uhr

Fremden-Vorstellung
— Rückfahrgelegenheit! —

In neuer Ausstattung:

„Der Obersteiger"

Operette von Carl Zeller.

Preise der Plätze: ℳ 1.—, 1.50, ℳ 2.—, 2.50, ℳ 3.— und 4.—.

Rückfahrt: Calmbach 50 ₰, Höfen ℳ 1.—, Neuenbürg ℳ 1.50.

Persil bleibt Persil

Wer verkaufen will, muß inserieren.

MÖBEL

in hervorragender Qualität

liefert äusserst preiswert

J. Keck

Schreinermstr. = Neuenbürg.

Teilzahlung gestattet

Dennach.

Verkaufe drei gute, fast neue

Wein-Fässer,

600, 700 und 800 Ltr. haltend, sowie ein gebrauchtes

Most-Faß,

600 Liter.

Philipp Hörter
zum „Hirsch".

Gewerbebank Neuenbürg

e. G. m. b. H.

Wir nehmen **Anlagegelder** jeder Art, auch von Nichtmitgliedern, bei folgender Verzinsung an:

14tägige Kündigung	6½ %
monatliche Kündigung	7 %
vierteljährliche Kündigung	8 %

Garbenbänder

empfiehlt billigst

Lager des Badischen Bauernvereins,
Neuenbürg, Telefon Nr. 26.

Bieselsberg.

Fahrräder! Fahrräder!

In Qualität

Herren- u. Damen-Fahrräder,

elegante Ausführung, spielend leichter Lauf zu enorm billigen Preisen. Auf Wunsch Teilzahlungen.

Reparaturen schnell und billig. Fachmännische Ausführung.

Karl Lewender, Mechaniker.

Saison-Ausverkauf

vom 29. Juli bis 12. August.

Besonders günstige Kaufgelegenheit meiner bekannten Qualitätswaren zu erstaunlich billigen, bis zu

50 Proz. ermäßigten Räumungs-Preisen.

Baumwollwaren, Kleiderstoffe,
Weisswaren
Herren- und Damenkonfektion
Trikotagen-Wäsche

Fritz Wurster, Calmbach

PHANKO

Pfannkuch

Zur **Mostbereitung**

Prima **Most-Rosinen**

Ztr. **32.—** Mk.

Allerfeinste **Cypro-Rosinen**

Ztr. **36.—** Mk.

Heinen's Most-Extract

Pfannkuch

Turn-Ver
Neuenbürg

Anläßlich des 25jähr. **Jubiläums des Turn-V. eins Schömberg** beteiligt der Verein am demselben. marsch mit Fahne, Sam **vorm. 11½ Uhr** vom kal. Der Vorstand

---

Schwarzwald-Führer
von **Julius Wais**
empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandl.

Ev. Gottesdienst
in Neuenbürg.

Sonntag, den 1. August (9. S. tag nach dem Dreieinigkeitsf.)
½10 Uhr Predigt (Röm. 10, 9-
Lied Nr. 383):
Dekan Dr. Mer
½2 Uhr Christenlehre (Sta
Stadtvikar Tr
Mittwoch Abend keine Bibelst. wegen der Ferien.
In Waldrennach ist am Sonn. ½10 Uhr Gottesdienst.

Kathol. Gottesdienst
in Neuenbürg

Sonntag, den 1. August.
½9 Uhr Predigt und Amt.
2 Uhr Christenlehre u. Andacht.

In Birkenfeld.
10 ¼ Uhr Predigt u. hl. Messe